

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

591 (18.12.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 18. Dezember.

Morgenblatt.

N^o 591.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die galpaltene Postzeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschlieung vom 6. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Stadtpfarrer D. Emil Zittel in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistungen, in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich ferner mit Höchster Entschlieung vom 10. d. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Stadtpfarrer D. Zittel den Charakter als Kirchenrath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Waisenrichter Johannes Laub in Rothensfeld die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die spanisch-amerikanischen Beziehungen

möchten gegenwärtig einen Entwicklungsgang durch, welchem ein gewisser kritischer Beigeschmack nicht ganz abzupprechen sein wird. Zu dieser Gestaltung der Sachlage haben mehrere Zwischenfälle der jüngsten Zeit ihr Theil beigetragen: der Tod Waco's, das beabsichtigte Gewesene, aber noch im letzten Augenblick verhinderte Anlaufen des spanischen Hafens Corunna durch das amerikanische Freibeuterschiff „Laurada“, die in den Washingtoner Repräsentativvertretungen eingebrachten cubafreundlichen Resolutionen u. s. w. Hand in Hand damit geht zu beiden Seiten des Atlantik eine zunehmende Erregung der Volksleidenschaften. Der gestern in Madrid stattgehabte Ministerrath hat sich mit dem gegenwärtigen Stande der cubanischen Angelegenheit beschäftigt. Seine Entschlieungen sind zwar noch nicht bekannt, dürften aber jedenfalls in der Richtung einer möglichst energischen Ausnutzung des moralischen Effekts sich bewegen, den der Tod des bedeutendsten Insurgentenführers auf die Cubaner geübt haben muß. Die Genugthuung, welche man in Spanien wegen des Endes eines Mannes wie Waco empfindet, hindert übrigens nicht, daß die Rückkehr des Generals Weyler aus der Provinz Pinar del Rio nach Havanna ziemlich abfällig kritisiert wird. Pinar del Rio gilt nun einmal für das hauptsächlichste Kriegstheater und jede Entfernung des Höchstkommandirenden von der dortigen Front vor gefallener Entscheidung macht den Eindruck, als zögere er, einen großen Schlag zu führen. Aus dieser Auffassung heraus muß man auch wohl die neuerdings verbreiteten Gerüchte über die Abberufung Weyler's und seine Ersetzung durch einen höheren Marineoffizier erklären. Letztere Maßregel könnte überdies eine noch weitergehende Deutung zulassen, nämlich die, daß dem maritimen Theil der cubanischen Operationen künftig größere Sorgfalt als bisher zu Theil werden soll. Die anlässlich des angeblichen Besuchs des „Laurada“ in einem spanischen Hafen von der öffentlichen Meinung Spaniens gegen Amerika erhobenen Anschuldigungen lassen wenigstens deutlich erkennen, einen wie tiefen Eindruck die Wahrnehmung, daß ununterbrochen Expeditions aus den ostamerikanischen Häfen nach Cuba unterwegs sind, auf die Spanier hervorgebracht hat. Die Uebertragung des cubanischen Höchstkommandos an einen Marineoffizier würde mit zwingender Logik zu der Schlussfolgerung führen, daß den amerikanischen Flotten das Konspirieren mit den cubanischen Insurgenten künftighin nach Möglichkeit erschwert werden soll. Jedenfalls kommt für Spanien alles darauf an, daß der jetzige Winterfeldzug allseitig mit größter Energie geführt wird, damit dem Anfang März in's Amt tretenden neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, McKinley, die Versuchung zur Einmischung in die cubanische Angelegenheit möglichst verleidet werde. Solange Cleveland am Ruder ist, dürfte eine Verschärfung der amtlichen Beziehungen zwischen Madrid und Washington ausgeschlossen sein; dagegen fragt es sich sehr, ob die antspannische Bewegung jenseits des Atlantik noch länger im Zaum gehalten werden kann, wenn auch diese Wintercampagne auf Cuba in der Hauptsache resultatlos zu Ende ginge. Die Schwierigkeit der Lage würde vielleicht geringer sein, wenn man in Madrid und im Hauptquartier der Insurgenten einem Kompromiß sich zugänglich erwiese. Davon aber kann nach dem, was über die beiderseitigen Gesinnungen verlautet, nicht entfernt die Rede sein. Zwischen der spanischen Forderung einer unbedingten Unterwerfung und dem Ziel der Aufständischen: völlige Unabhängigkeit, ist ein vermittelnder Ausgleich nicht denkbar. Auf dieser Erkenntniß baut sich auch die amerikanische Politik auf, die darin besteht, durch indirekte Vorhubsleistung des Aufstandes Spanien finanziell und militärisch zu erschöpfen, und dann erst, wenn dieser

Augenblick gekommen ist, mit ihrem wirklichen Programm hervortreten.

** Arbeitslose im Großherzogthum Baden.

III. (Schluß.)

Ein recht verschiedenes Bild über den Umfang der Arbeitslosigkeit zeigen die verschiedenen Landesgegenden. In den beiden oberländischen Landeskommissariatsbezirken Konstanz und Freiburg wurden am 14. Juni d. J. nur 642 bezw. 1205, zusammen 1847, in den beiden unterländischen Karlsruhe und Mannheim 1640 bezw. 1689, zusammen 3329 Arbeitslose festgestellt; am 2. Dezember 1895 waren es 1775 + 2703 = 4478 bezw. 3300 + 4100 = 7400. Im Verhältnis zur Zahl der unselbständigen Erwerbsthätigen zc., die in den Landeskommissariatsbezirken bei der Berufszählung ermittelt wurden, waren bei der Sommerzählung in den Landeskommissariatsbezirken Konstanz und Freiburg 1,17 bezw. 1,23 Proz., in den Bezirken Karlsruhe und Mannheim 1,83 bezw. 1,71 Proz., bei der Winterzählung in jenen 3,25 bezw. 2,86 Proz., in diesen 3,68 bezw. 4,16 Proz. der Erwerbsthätigen im Hauptberuf stellunglos. Gruppirt man die Zahlen nach der Größe der Gemeinden, in denen sie festgestellt wurden, so fanden sich am 14. Juni d. J. 2820 Arbeitslose in den Gemeinden von weniger als 10 000 Einwohnern und 2356 in den größeren Städten, am 2. Dezember 1895 dagegen 7459 bezw. 4419, und von je 100 dieser Arbeitslosen waren arbeitsfähig bezw. vorübergehend arbeitsunfähig:

	am 14. Juni 1895	am 2. Dezember 1895
weniger als 10 000 Einwohnern	44,44 bezw. 55,56	67,06 „ 32,94
mehr „ „	67,06 „ 32,94	68,35 „ 31,65
in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern	68,35 bezw. 36,65	60,85 „ 39,15
mehr „ „	60,85 „ 39,15	60,85 „ 39,15

Für die Städte der Städteordnung und einige andere wichtige Industrieorte wurden Arbeitslose überhaupt gezählt:

Stadt- oder Landgemeinden (*)	am 14. Juni	am 2. Dezember
Konstanz	142	163
Freiburg	265	712
Bruchsal	50	108
Laub	50	79
Offenburg	48	84
Baden	120	182
Karlsruhe	17	82
Bruchsal	42	74
Durlach	40	55
Mannheim	732	1262
Ettlingen	29	42
Karlsruhe	567	1016
Forstheim	234	312
Brühl	43	51
Neudorf	33	60
Käfertal	24	24
Weinheim	17	82
Heidelberg	187	547

Alle diese Orte (außer Käfertal) weisen am Winterstichtage mehr, zum Theil erheblich mehr Arbeitslose auf als am 14. Juni. In einigen größeren Städten, wie Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg, ist die Zahl der Arbeitslosen beim ersten Anblick der Angaben überraschend groß, auch im Sommer. Doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die hohen Angaben in diesen Städten theils durch die zahlreichen Anwesen der großen Krankenhäuser, theils durch die nicht minder große Anzahl der in den Herbergen zc. über Nacht verwesenen Wanderer, aber auch durch die verhältnismäßig stark vertretenen Lohnarbeiter wechselnder und gemischter Art, sowie durch die weiblichen Dienstpersonen, die nicht im Haushalte der Herrschaft leben (wie Putz- und Lauffrauen, Kindermädchen, Waschfrauen u. s. w.) herbeigeführt worden sind. Die Anwesen der Krankenhäuser und Herbergen zc. sind vielfach bezw. überhaupt nicht an dem Orte, wo sie gerade gezählt wurden, erwerbsthätig; die wechselnden Lohnarbeiter und persönliche Dienste leistenden weiblichen Personen haben häufig gar nicht jeden Tag, sondern nur an gewissen Wochentagen regelmäßige Beschäftigung, sie gehören also, selbst wenn sie am B e r e i c h u n g s t a g e ohne Arbeit waren, nur in sehr bedingtem Sinne zu den Arbeitslosen. Von Handwerkgemeinden, Fabrikarbeitern zc. die in den genannten Städten ihren ständigen Aufenthalt haben, ist thatsächlich am 14. Juni d. J. nur eine kleine Anzahl arbeitslos gewesen; am 2. Dezember waren es naturgemäß etwas mehr, hauptsächlich bei den Bauhandwerkern.

Schuldentilgung und Ausgleichsfond in Preußen.

—: Berlin, 16. Dezember.

Der Ausgang der Verhandlungen der Kommission für den Gesetzentwurf über die Schuldentilgung und den Ausgleichsfonds beweist, wie große Schwierigkeiten und Bedenken jeder Erweiterung des gesetzgeberischen Planes über den Rahmen der Regierungsvorlage entgegenstehen. Der klare, bestimmte und festbegrenzte Gedanke der Festsetzung einer gesetzlichen Verpflichtung, ein Mindestmaß von Schulden regelmäßig zu tilgen, hat allein ein positives Ergebnis geliefert, wobei allerdings fraglich erscheint, ob die von der Kommission beschlossene Erhöhung dieses Mindestmaßes von 1/2 auf 2/3 Proz. des jeweiligen Betrages der Staatsschuld nicht doch für die Dauer eine zu hohe Belastung des Staatshaushaltsbetriebs herbeiführen würde. So erfreulich es ist, daß die Kommission sich so entschieden zu dem Grundsatze eines durch Gesetz festgelegten Mindestmaßes einer Schuldentilgung und zu dem weiteren Grundsatze der Verwendung aller Ueberschüsse zu dem gleichen Zwecke bekannt hat, so bedauerlich ist es, daß bei den Versuchen einer Erweiterung des gesetzgeberischen Ge-

dankens über den Rahmen der Vorlage hinaus auch der Ausgleichsfonds gefallen ist, obwohl dessen Zweckbestimmung, eine leichtere Behandlung des Stats im ganzen, wie des Eisenbahnetats im besonderen zu ermöglichen, in der Richtung derjenigen Absichten liegt, welche mit jenen Anträgen verfolgt wurden.

Welches positive Ergebnis die auf Antrag des Abgeordneten Dr. Hammacher angenommene Resolution, ihre Annahme im Plenum vorausgesetzt, haben wird, steht dahin. Eine der größten praktischen Schwierigkeiten, welche, abgesehen von den entgegenstehenden Prinzipien- und Opportunitätsbedenken, die Einführung einer Höchstgrenze, über welche hinaus die Eisenbahnüberschüsse zu allgemeinen Staatsverwaltungsausgaben herangezogen werden dürfen, bietet, liegt — wie die Verhandlungen der Kommission unwiderleglich dargethan haben — gegenüber den veränderlichen und schwankenden Verhältnissen der Zukunft in der Festsetzung derjenigen Summe, über welche im Staatshaushalt zu dem bezeichneten Zwecke disponirt werden kann. Wenn eine solche feste Grenze schon an sich die im Interesse sowohl der Finanzen wie der Erfüllung der Kulturaufgaben des Staates notwendige Flexibilität der Aufstellung des Staatshaushaltsbetriebs in unerwünschter Weise vermindert, so birgt sie, wenn sie zu niedrig gezogen wird, die Gefahr in sich, daß die Kulturaufgaben des Staates aus Mangel an Mitteln leiden, obwohl die Eisenbahnen reiche Ueberschüsse liefern. Umgekehrt wird bei zu hoher Bemessung der Eisenbahnrente die Gefahr allzustarker Steigerung der dauernden Ausgaben des Staates aus Anlaß vorübergehender Anschwellung des Eisenbahnüberschusses, welche man durch Festlegung einer solchen Höchstgrenze zu verhüten meint, gerade erst recht hervorgerufen. Es ist sicher anzunehmen, daß im königlichen Staatsministerium dieselben Schwierigkeiten und Bedenken, welche in der Kommission schließlich zu einem negativen Ergebnisse geführt haben, sich mit gleichem Gewicht geltend machen werden.

Sicherer, leichter und zweckmäßiger führt jedenfalls eine richtige Verwaltung der Finanzen im Endernehmen mit der Eisenbahnverwaltung zu der Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen den Staatsausgaben und den Deckungsmitteln und zu einer Ordnung des Staatshaushaltsbetriebs, bei welcher in gleichem Maße die Erfüllung der Kulturaufgaben des Staates wie die Sicherheit der Finanzen zu ihrem Rechte kommen. Als ein besonders wirksames Mittel, die derzeitigen und in der Folge zu erwartenden hohen Eisenbahnüberschüsse vor der Inanspruchnahme zu dauernden Staatsverwaltungsausgaben zu bewahren, hat sich schon jetzt die reichere Dotirung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung erwiesen. Es hat sich von 29 Millionen im Vorjahre auf über 40 Millionen im laufenden Jahre vermehrt und für 1897/98 ist eine weitere Erhöhung auf über 47 Millionen Mark in Aussicht genommen. Zumal die Nothwendigkeit großer Bahnhofsbauten namentlich in Industriegegenden als Folge der Steigerung des Verkehrs immer dringlicher sich geltend macht, wird es angängig sein und sich empfehlen, neben vorsichtiger Bemessung der Einnahmen für die folgenden Jahre eine noch weitere wirksame Verstärkung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung in Aussicht zu nehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 17. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte am Dienstag den Vortrag des Majors von Oden und gestern denjenigen des Ministers von Brauer. Vor einigen Tagen empfing Höchstderselbe den Oberschloßhauptmann von Offenhardt und den Hofjägermeister Freiherrn Schilling von Canstatt. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimraths Dr. Buchenberger entgegen.

Nachmittags 1/25 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Freiburg in Schloß Baden ein. Höchstderselbe wird sich morgen früh hierher begeben.

** Im Jahre 1896 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 32 Gemeinden des Landes für 134 A b e g r u n d s t ü c k e mit einem Gesamtflächeninhalt von 8 ha 13 a 36 qm und einem Gesamtsteuerkapital von 22 934 M. 28 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommissariatsbezirke: Breisach 2, Forstberg 2, Bretten 2, Bruchsal 2, Bühl 4, Eppingen 1, Laub 1, Offenburg 3, Forstheim-Land 1, Staufen 1, Tauberbischofsheim 10 Wiesloch 3.

** Am 16. Dezember 1896 waren im Großherzogthum verheiratet:

An M a u l- und K l a u e n s e u g e:
Amtsbezirk Konstanz: Gemeinde Allmannsdorf; Pfullen.

dorf: Burgweiler, Pfullendorf und Wangen; Ueberlingen: Fricklingen (Golpenweiler); Dreifach: Hringen; Emmendingen: Denglingen, Rindringen, Reuthe, Riegel, Serau, Theningen und Börtlingen; Eitenheim: Eitenheim, Grafenhäuser, Malberg und Schmiedheim; Freiburg: Burg, Freiburg, Hüglingen, Kirchgarten und Rehen; Staufen: Gschbach; Waldkirch: Biederbach, Buchholz, Kagenmoos, Niederwinden und Suggental; Drrach: Wollbach; Rehl: Auenheim, Boderweier, Hesselhurst, Honau, Rehl Dorf, Leutesheim und Willshüt; Fahr: Dinglingen, Rühbach, Nonnenweier, Reichenbach und Sulz; Oberkirch: Erlach, Perzthal, Rühbach und Oberkirch; Dffenburg: Bergshaupten und Reichenbach; Wolfach: Steinach; Achern: Achern und Oberachern; Baden: Haueneberstein, Pachtenthal und Sinzheim; Bahl: Effenthal; Rastatt: Au, Gaggenau, Gernsbach, Hörden, Hügelsheim, Kuppenheim, Muggensturm, Ottenau, Ottersdorf, Rothenfels und Wintersdorf; Bretten: Bretten, Diebelsheim, Fiebingen, Gölshausen, Gondelsheim, Menzingen, Rittlingen und Wöllingen; Bruchsal: Bruchsal; Durlach: Aue und Königsbach; Ettlingen: Malsch; Karlsruhe: Liedolsheim; Pforzheim: Büchenbronn (Sonnenberg), Hringen, Zittersbach, Reuhäuser, Riefern, Obermühlbach, Pforzheim und Weiler; Mannheim: Schriesheim; Schwetzingen: Altkirchheim und Friedrichsberg; Weinheim: Grohsachsen; Eppingen: Gemmingen und Landshausen; Heidelberg: Brombach, Handshühheim, Heibelberg, Keimen, Mauer, Rühlach, Schönau, Spechbach und Weblingen; Sinsheim: Effenbach, Hossenheim, Reidenstein, Oberlumpen, Walldorf und Zuzenhausen; Wiesloch: Baiertal, Schatthausen und Walldorf; Welsheim: Unterkessach; Buchen: Wettersdorf; Eberbach: Eberbach, Michelbach und Mülsen; Mosbach: Alfeld, Billigheim und Lohrbach; Tauberbischofsheim: Eiersheim, Hecksfeld, Horrenbach, Krensheim, Kupprichhausen, Messelhausen, Poppenhausen, Oberhörsch und Wilsbach; Wertheim: Borthal, Bronnbach (Wagenbüchlerhof), Dertingen, Driesberg, Elstel, Freudenberz, Hühfelf, Hundheim, Rastig, Rauenberg, Rühlshof, Sachsenhausen, Steinbach, Urphar, Bodenroth, Waldhausen und Wertheim.

An Schweinesteuer:
Rehl: Kort; Bahl: Steinbach.
Im Königreich Württemberg blieben am Schlusse des vorigen Monats durch Maul- und Klauenseuche 52 Oberämter mit 258 Gemeinden verheert, darunter im Neckarreis: die benachbarten Oberämter Heilbronn mit 1, Leonberg mit 3 und Neckarflum mit 4 Gemeinden; im Schwarzwaldbreis: die benachbarten Oberämter Calw mit 6, Freudenstadt mit 1, Nagold mit 3 und Neuenbürg mit 4 Gemeinden; im Jagstkreis: die benachbarten Oberämter Künzelsau mit 8 und Mergentheim mit 4 Gemeinden; ferner im Donaukreis: das benachbarte Oberamt Ravensburg mit 2 Gemeinden.
Zu gleicher Zeit waren im Großherzogthum Hessen an derselben Seuche 16 Kreise mit 106 Gemeinden verheert, darunter die benachbarten Kreise Bensheim und Heppenheim mit je 1, Groß-Gerau mit 2 und Worms mit 4 Gemeinden.

* Im Neujaars-Briefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben wird. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

* (Im Anschluß an die von uns bereits mitgetheilten Entschlüsse der obersten Staatsbehörden und der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen bezüglich der einheitlichen Festsetzung des Ortsnamens „Breisach“ werden wir von der Oberpostdirektion Konstanz benachrichtigt, daß fortan das Postamt Altbreisach ebenfalls die Bezeichnung „Breisach“ führt.

Ö (Sitzung der Strafkammer III vom 16. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor May. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Groß.

1. Schon wiederholt bestraft ist der im heutigen ersten Falle angeklagte 28 Jahre alte Maurer Christof Mall aus Söllingen. Heute führte ihn eine Anklage wegen Betrugs und Urkundenfälschung wiederum vor den Strafrichter. Mall, der zur Zeit eine Gefängnißstrafe von drei Monaten wegen Betrugs verbüßt, erhielt unter Einrechnung dieser Strafe zwei Jahre Gefängniß; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

2. Unter dem Eindruck zu viel genossener geistiger Getränke will der bisher unbestrafte 19 Jahre alter Schloffer Adolf Hanelmann aus Nafst in der Nacht vom 17. auf 18. Oktober in Durlach einen Diebstahl verübt haben. Die Strafe lautete unter Anrechnung von einem Monat einer Woche Untersuchungshaft auf vier Monate und eine Woche Gefängniß.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Leibeigen.

Roman von Reinhold Ortman.

49.

(Fortsetzung.)

Der Kaufherr sagte nichts; denn seitdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der gesunde Sinn und die innere Sittlichkeit seines Sohnes eine wirkliche Verirrung nicht befürchten ließen, hatte er sich geistlich aller Bevormundung und aller unerbetenen Rathschläge auch da enthalten, wo es ihm einmal scheinen wollte, als ob sich der junge Mann nicht ganz auf dem rechten Wege befände. Wohl beunruhigte ihn die Mißstimmung und der Mangel an Selbstvertrauen, die in Rudolf's Worten lagen, ebenso wie ihm vorhin sein verändertes Aussehen insgeheim beunruhigt hatte; aber wenn es hier wirklich etwas wie eine Krise gab, blieb es seiner Ueberzeugung nach doch das Beste, ihn so lange sich selbst zu überlassen, bis er etwa aus eigenem Antrieb kommen würde, des Vaters Rath zu begehren.
Sie erreichten den Platz vor dem Kaufhaus, auf dem es bei der milden Temperatur des schönen Sommerabends noch lebhaft genug hinging. Zahlreiche neugierige Blicke wandten sich den Ankommenden zu und Dr. Elmers suchte ein wenig zusammen, als er plötzlich ganz in seiner Nähe den unangenehmen Klang eines herausfordernd lauten blechernen Lachens vernahm, das ihm nur zu wohlbekannt erschien. Fast unwillkürlich wandte er den Kopf und sah Frau Claudius in einer sehr auffälligen Toilette am Arm des großen Elmar Czerny, ganz so, wie er sie an seinem letzten Berliner Abend in das Café Bellevue hatte eintreten sehen.
„Sagte ich Dir's nicht, daß Du Bekannte finden würdest?“ meinte der alte Herr, als Rudolf, dem Gebot der Höflichkeit folgend, seinen Hut zog. „Ich fürchte, wir werden nur noch wenig von Dir haben, sobald Du einmal angefangen hast, Musterung zu halten.“
„Diese da werden mich Curer Gesellschaft gewiß nicht unrecht machen, lieber Vater,“ erwiderte der Doktor in einer Erregung, die den Kaufherrn auf's neue in Erstaunen setzte. „Ich wollte, die Ueberraschung, sie hier zu finden, wäre mir erpart geblieben.“

3. In der Anklage gegen den Kaufherr Jakob Segele aus Leonberg, wohnhaft in Durlach, wegen Abhingung und Bedrohung, erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 20 M.
4. Die 19 Jahre alte Dienstmagd Bibiana Beder aus Reichenbach wurde wegen Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten und drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Pforzheim, 16. Dez. Der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe entschied gestern in dem bekannten Rechtsstreit. Bei der am 16. Juli d. J. stattgehabten Wahl des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten zu Pforzheim hatten u. A. Stimmen erhalten die Stadtverordneten H. Beder 47 als stellvertretender Obmann, Aug. Kayser 42 als stellvertretender Obmann und 11 ohne diese Bezeichnung, zusammen also 53 Stimmen. Gleichwohl erklärte die Wahlkommission Herrn Beder, der weniger Stimmen als Herr Kayser erhalten hatte, als in den geschäftsleitenden Vorstand, und zwar als stellvertretender Obmann desselben gewählt. Gegen diese Entscheidung erhoben drei Stadtverordnete, die Herren Ferd. Niehse, Heinrich Bloch und H. Stroß, Beschwerde an den Bezirksrath mit dem Antrag, die Wahl des Herrn Beder für unglücklich und Herrn Kayser als gewählt zu erklären. Der Bezirksrath Pforzheim wies jedoch die Beschwerde ab. Die gegen dieses Erkenntniß erhobene, durch Hrn. Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill vertretene Klage an den Groß-Verwaltungsgerichtshof hatte dem „B. V.“ zufolge den Erfolg, daß die Wahl des Stadtverordneten Beder sowohl als Mitglied wie als stellvertretender Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes für unglücklich erklärt und die Stadtgemeinde Pforzheim in die Kosten des Rechtsstreites verurtheilt wurde. Dem weiteren Antrag der Kläger, Herrn Kayser als stellvertretenden Obmann gewählt zu erklären, gab der Verwaltungsgerichtshof nicht statt, so daß eine Neuwahl des stellvertretenden Obmanns, bezw. eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes notwendig wird.

+ Lahr, 16. Dez. Die hiesige Kasino-Gesellschaft hat in ihrer letzten Generalversammlung Herrn Bankier H. Wittmann einstimmig zu ihrem Vorstand gewählt. — Gestern Abend hielt im kaufmännischen Verein Frau Fanny Kafareff, Schriftstellerin aus Petersburg, einen Vortrag über die Beschreibungen nach Sibirien und den Nihilismus bis zum heutigen Regime.

* Wolfach, 14. Dez. Wie der „Sitzgänger“ berichtet, beschäftigt sich der hiesige Gewerbeverein mit dem Plan, im August nächsten Jahres hier eine Gewerbeausstellung zu veranstalten. Ein endgiltiger Beschluß dürfte demnächst gefaßt werden.

* Billingen, 14. Dez. Der hiesige Kriegerverein zählt nun 442 Mitglieder. Er hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Zunahme von 43 Mitgliedern zu verzeichnen. An frange und bedürftige Mitglieder hat der Verein im Geschäftsjahr 917 M., seit seinem Bestehen 9681 M. ausbezahlt. Nächstes Jahr wird das 25jährige Bestehen des Vereins mit Uebergabe der Fahnenkette feierlich begangen. In Billingen soll bei einem eventuellen Kriege eine Verspottung errichtet werden. — Der hiesige Vorshufverein hat beschlossen, daß der höchstzulässige Betrag für den Verein belaufen solle auf 400 000 M. (bisher 250 000 M.) und der höchstzulässige Betrag bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite bis zu 40 000 M. (bisher 20 000 M.) ansetzen darf.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 20. Dez. In Heudorf Besprechung über Viehzucht mit Vortrag. — In Langenbrücken Besprechung über Neubau und künstliche Dünger mit Vortrag. — In Helmstadt Besprechung: 1. über Anwendung von künstlichen Düngern; 2. über die Tuberkulose des Rindviehs und die Bekämpfung derselben; mit Vorträgen.

Richard Pohl †.

Ein Privattelegramm meldet uns den heute erfolgten Tod des langjährigen Redakteurs des Badener „Badeblattes“ Richard Pohl.

Richard Pohl, der im September dieses Jahres noch in geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern konnte, war am 12. dieses Monats im Jahre 1826 in Weizig geboren. Auf den polytechnischen Schulen in Chemnitz und Karlsruhe studirte er Mathematik und Mechanik, dann in Göttingen und Leipzig Philosophie und widmete sich gleichzeitig ersten musikalischen Studien. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Grotz ließ er sich 1852 in Dresden nieder, wirkte auf Veranlassung von Liszt 1854 bis 1863 in Weimar und übernahm dann die Redaction des „Badeblattes“ in Baden-Baden. Pohl, der als Musikkritiker zum Theil unter dem Namen Popst schrieb, war in dieser Eigenschaft besonders beehrt, die sogenannten neudeutsche Schule zur Anerkennung zu bringen. Er veröffentlichte: „Musikalische Briefe für Musiker und Musikfreunde“, „Musikalische Veden“, Lustspiel (1856), „Gedichte“, verbindende Dichtungen zu Schumanns „Manfred“ (1860) und Liszt's „Prometheus“, „Bayerischer Erinnerungen“ (Weizig 1877); „Autobiographisches“ (daf. 1881); „Richard Wagner“ (in Waldersee's „Musikal. Vorträgen“, daf. 1883); „Richard Wagner, Studien und Kritiken“ (daf. 1883); „Franz Liszt“ (daf. 1883);

„Doktor Verliog. Studien und Erinnerungen“ (daf. 1884); „Die Höhenzüge der musikalischen Entwicklung“ (daf. 1888). Auch gab er die Monatschrift „Anregungen für Kunst und Wissenschaft“ (mit Brendel, Weimar 1856-60) sowie eine Uebersetzung von Verliog's „Gesammelten Schriften“ (Weizig, 1864, 4 Bde.) heraus.

Der Tod Richard Pohl's reißt eine nicht auszufüllende Lücke in die Reihen der ständigen Mitarbeiter der „Karlsruher Zeitung“. Unter den Berichterstattern, die zu unserem Blatte in engen Beziehungen stehen, ist er — nächst unserem ständigen Wiener Korrespondenten — derjenige, der am längsten für die „Karlsruher Zeitung“ thätig war. Seit mehr als drei Jahrzehnten waren wir gewohnt, Richard Pohl zu unseren treuesten Mitarbeitern zu zählen und insbesondere während der Sturm- und Drangperiode, welche dem endlichen Siege des Wagner'schen Kunstwerkes voranging, hat er in den Spalten unseres Blattes dem großen Reformwerke erfolgreiche Pionierdienste geleistet. So haben wir dem befandere Urfaße, den Peinigung unserer modernen Mitkämpfers und Kollegen zu betrauen, um ihr allezeit ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus bewahren werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

August Wungert's: Odyseus' Heimkehr.

Im Dresdener Hoftheater ist, wie wir bereits kurz gemeldet haben, soeben eine Merkwürdigkeit passiert: „Odyseus' Heimkehr“, ein Musikdrama von August Wungert aus dessen sechs Abende umfassenen Tragödien-Cyklus „Homerische Welt“, wurde zum überhaupt erstmalig aufgeführt. Alle dachten zunächst an eine kleine Bühnenwirkung und furchtbare Längen, denn Homer's Odysee ist nicht lyrisch noch dramatisch, sondern ein größtes, mit ethnographischen und kulturgeschichtlichen Bildern reich angefülltes Epos, das gar nicht zur Musik einläßt. Und man begann, spielte drei Stunden oratorisch breite, aber auch oft dramatisch ausgezeichnete und lyrisch rührende Musik, und statt eines Achtungserfolgs wurde eine für Dresden unerhörte Wirkung erlebt. Der in Dresden fremde Verfasser wurde nicht von einer Laque, sondern von einem glänzenden, internationalen Publikum wohl zwanzigmal und mehr mit den Darstellern hervorgejubelt. Seit lange hat kein Opernwerk so allgemein erhoben und erfreut. Wungert, als Viertonkomponist weltbekannt, schloß bei der Komposition der sechs Homerischen Musiktragödien — „Odyseus' Heimkehr“ ist die fünfte, „Odyseus' Tod“ die sechste in der Reihe — eine Art Kompromiß. Er nahm Wagner's Lehre der Leitmotive und die Gestaltung eines unaufrichtigen Ganzen an, legte aber den Schwerpunkt der Komposition nicht in's Orchester, das er einfach, fast nüchtern gebraucht, sondern in die reiche Melodik. Ist es das, was der melodie-entwöhnten Menschheit so wohl thut? Viele Hörer sind von Glücklichem Einflusse, von entzückender Liebendwürdigkeit und alle Leitmotive mehr melodisch reizend als edel charakteristisch. Jedemfalls war es gewagt, mit diesem bescheiden scheinenden Apparat an die Musikbildung der gewaltigen Odysee zu gehen. Der Erfolg gibt, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, Wungert Recht.

Zwei mächtige Hilfsmittel schuf sich Wungert in der geistig-bedeutenden, von ihm selbst herführenden Textdichtung, die voll durchdringt ist von lebendigem Idealismus; und dann half ihm die scheinbare Darstellung. Wer kennt nicht die in Weimar beschriebenen Odysee-Bilder Meister Friedrich Schlegel's? Der Maler ist 1804 in Thüringen geboren und unter Nachwirkung Goethe'scher Einwirkungen sind die großartig phantastischen Entwürfe gemalt. So hat man sich den ersten Akt vorzustellen: in die Bühne ragende 20 Meter hohe verwegene Felskolosse, auf denen der alte Vater Odyseus, Laertes, haust, mit dem Oekonomem Eumaios; unten sind die Felsen unterhölet und dort sitzen Naxaden; rechts dehnt sich das Meer, auf welchem die Freier das Boot des Telemach verfolgen; unter einem Baume liegt der von den Phäaken verlassene Odyseus, und von jettwärts führen in barchantischem Zuge die Hirten laut jubelnd zu Duelleck und Panstle. Welch ein untes großartiges Ensemble — wenn's gelingt. Denn etwas Schmerzliches in Dresden nach dem Theil der ältesten Musiker nie einfindet worden. Und das soll griechisch sein? Nun warum nicht? Streng genommen sängen weber Wölfer noch einzelne alle ihre Ungelegenheiten. Griechen könnten mit unserer Harmonik historisch ohnehin nicht schilbern. Die griechische Tonleiter ähnelte der unsern nicht, und Akkordbildungen haben sie überhaupt kaum gekannt. Aber darum handelt es sich auch nicht. Wungert hat das Heilmenschliche aus Homer herausgezogen und das Historisch-Mythische und alles Ethnographische fast ausgelassen. So ist das Drama vom Odyseus' zu spamen, die Erziehung endlich des Königs in Bettlergewand, seine Kraft in der Bogenpannung, seine Rache an den falschen Hausfreunden und die aufwachsende Freude des Volkes und Penelope's Glückseligkeit in Odyseus' Armen zwar genau an die Personen des Homer gebunden, aber menschlich und so nahe gerückt, daß man der Stoff gar wohl

geben. — Da ist zunächst Herr Ludwig Meyendorff, der vermeintliche Millionär, bei dem es schon seit Wochen, wie das Gerücht geht, höchst bedenklich war. Sein reiches Schwiegervermögen soll sich edelgütig von ihm zurückgezogen haben, und das Bekannte werden dieses Bruchs hat seinem ohnehin etwas erschütterten Kredit den letzten Stoß gegeben. Einer meiner Freunde von der Weier hat mir erzählt, daß Meyendorff während der letzten Tage seines Besichtigens an dem Bode Neuenau am ausgeboten habe wie faures Bier, ohne in dessen einen Liebhaber zu finden. Das Unternehmen wäre gut, wenn es auf einer solideren Grundlage läge. Aber der waghalsige Spekulant hat sich bei dieser Gründung verrecknet, wie er sich neuerdings vielfach verrecknet zu haben scheint. Der Grund und Boden ist viel zu theuer bezahlt und das Ganze ist in einer Weise mit Schulden überlastet, daß die paar Sommermonate die Zinsen auch nicht entfernt aufbringen können, von einem Gewinn gar nicht zu reden. Es mag wohl einige geben, die auf die Erwerbung des Bades spekuliren; die aber sind Aug genug, um zu wissen, daß es nach der Katastrophe um vieles billiger zu haben sein wird als bisher, und von ihrer Seite wird darum gewiß nichts geschehen, um den armen Teufel vor dem Verderben zu retten. Er könnte einen dauern; denn er war im Grunde bei aller Dehnbarkeit seines Gewissens doch immer ein Gentleman. Es wurde nirgends besser gegeben und getrunken als bei ihm, und er ließ nicht leicht einen guten Bekannten, der sich in augenblicklicher Berlegenheit befand, mit leeren Händen fortgehen. Vermuthlich wird er jetzt die Erfahrung machen, daß er sich mit alledem keiner einzigen treuen und opfermüthigen Freund geschaffen hat, und er ist, wie ich glaube, Gemüthsweise genug, um sich eine derartige bittere Erfahrung ebenso sehr zu Herzen zu nehmen, als seinen geschäftlichen Ruin. Na, vielleicht fällt er wieder auf die Fänge und arbeitet sich durch irgend einen glücklichen Einfall heraus. Wie tief es ihn jetzt auch hinabdrücken mag, die Berliner Gesellschaft würde sich dankbar genug seiner guten Soupers und seiner verschwenderischen Freigebigkeit erinnern, um ihn mit offenen Armen in ihre Mitte aufzunehmen, sobald er nur wieder in den Besitz der nöthigen Hunderttausende gelangt ist.

(Fortsetzung folgt.)

müßlich erscheint und von dem großen edeln Talent Bunggert's vollauf beherrscht wird.

Wie schon gesagt, die Eindrücke waren erheben, ein Sieg reinen Idealismus über die moderne „Realität“ des Bühnenspiels. Wagner hat nur vier Tage für die Abstellungen gebraucht, Bunggert holt für sechs Tage aus. Ohne Zweifel ist Wagner's Tiefe der Leidenschaft, seine incarnirte Philosophie, seine haarscharfe gedankliche Reife, seine tiefere als Bunggert das alles bezeugt. Aber reimmusikalisch und reimmenschlich sind Bunggert's Melodien, seine Einfachheit und sein Schönheitsgefühl von oft entzückender Wirkung.

Gehoben ward die mühe- und anspruchsvolle Aufführung durch Karl Schellbomantel, der als Weimarischer im Preller'schen Hause etwas von dem Geist eingeatmet hat, mit dem man Odyssee-Phantasiefiguren erfüllen kann. Sein Odysseus war in Maske, Spiel und stilvollem Gesang bewundernswert. Auch Frau Wittich als Penelopeia, Herr Wacker als Eumaios, Fräulein v. Schabane als Telemach und Fräulein Fröhlich als Pallas-Athena wurden sehr ausgezeichnet. Die schwierigen Musikscenen gingen unter Herrn C. Schuch „strategisch“ genau berechnet. Der Sieg des schönen Werkes war unbestritten. Als Bunggert, der Hofkomponist der Kaiserin von Rumänien (Garmen Silvia) in Genua, wo er den „Dufay's“ schrieb, mit Friedr. Meißel zusammentraf, schrieb ihm dieser in's Album: Wer viel eins zu verkünden hat, Schweigt viel in sich hinein; Wer eins als Blick zu jünden hat, Muß lange Worte sein!

Meißel seitdem ist unheilbar krank geworden; Bunggert hat des Freundes Prophetenwort wahr gemacht: Nach langem Schwelgen hat er gesündigt.

Verschiedenes.

† München, 17. Dez. (Telegr.) Der Chef des Generalstabes der Armee, Generalleutnant Ritter v. Siehr, ist gestern Abend gestorben. — Der Bildhauer Gschel ist hier gestorben.

† London, 17. Dez. (Telegr.) Heute früh 5 Uhr 3 Min. wurde in West- und Mittelengland ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. In Ledbury, Graffsch. Hereford, machte sich die Erschütterung am stärksten bemerkbar. Viele Bewohner stürzten sich ins Schreden auf die Straße.

† Tauger, 17. Dez. (Telegr.) Der deutsche Bankier Haesser wurde in der letzten Nacht auf dem Heimwege in der Nähe des Stadthores ermordet.

Zum Ausstand der Hafnarbeiter.

Hamburg, 17. Dez. Die Gewerkschaft der Eisenbahnangestellten ist nunmehr endgiltig gebildet. — Den Ausständigen ist das Befahren des Hamburger Hafens polizeilich untersagt worden. Auf den Staatsquais arbeiteten gestern 1793 Mann mit 147 Kränen. 35 Krähnenführer werden noch eingelernt. Die sich zur Arbeit meldenden Ausständigen werden zurückgewiesen, bis der Generalausstand für beendet erklärt sein wird. Viele von ihnen zeigten sich sehr enttäuscht. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Schauerleute erklärte der Führer Doering, wenn der Friede, wie ihn die Arbeitgeber anstreben, geschlossen würde, so würde der geeignete Zeitpunkt abgewartet werden, um den Ausstand wieder aufzunehmen, wenn nicht im Frühling, so doch im Herbst 1897.

London, 17. Dez. Der Staatssekretär für Indien jagte in einer gestern hier gehaltenen Rede, es bestie hohe Wahrscheinlichkeit, daß bald eine befriedigende Vereinbarung erreicht werde, um der in einem Theile des östlichen Europa bestehenden Mißregierung ein Ende zu machen.

Die Lage in der Türkei.

Paris, 17. Dez. Der „Matin“ meldet, Unterhandlungen des französischen Botschafters in London, sowie Unterredungen des russischen Botschafters in Konstantinopel, Melidow, mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen hatten das Ergebnis, daß das Einvernehmen der Mächte bezw. der Reformpläne in der Türkei auf der Grundlage der französisch-russischen Vorschläge klar zu Tage treten dürfte.

London, 17. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat Tom Mann auf seine Beschwerdeschrift betreffend seine Ausweisung aus Hamburg mitgetheilt, die Verhaftung und Ausweisung sei nach seinen Informationen gerechtfertigt gewesen und daher sei kein Grund zu Vorstellungen der deutschen Regierung bei gegeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. Dez. Im Reichsamt des Innern fand gestern eine Konferenz von Sachverständigen statt über die Beteiligung der mechanischen und optischen Industrie an der Pariser Weltausstellung.

Berlin, 17. Dez. Der gestern Abend zum Präsidenten des Herrenhauses gewählte Fürst Solms lehnte die Annahme der Wahl ab, da er infolge einer Herzkrankheit sich aller Geschäfte enthalten muß.

Stuttgart, 17. Dez. Der Zusammentritt der Vertreter der Fraktionen und der Privilegirten der Zweiten Kammer bezugs Entgegennahme einer Mittheilung des Ministerpräsidenten über die Vorarbeiten für die Verfassungsrevision findet heute Abend 6 Uhr im Ständehaus statt. Morgen Freitag wird die allgemeine Verathung der Polizeitrafnovelle vorgenommen und hierauf der Landtag geschlossen werden.

Bern, 17. Dez. Die Bundesversammlung wählte auf eine neue dreijährige Amtsperiode die bisherigen Mitglieder des Bundesraths: Deucher-Thurgau (radikal), Hauser-Bürich (radikal), Frey-Basel-Land (radikal), Kemp-Luzern (kathol.-kons.), Lachenal-Genf (radikal), Ruffy-Lausanne (radikal), Müller-Bern (radikal). Zum Präsidenten pro 1897 wurde Deucher, zum Vicepräsidenten Ruffy gewählt.

Budapest, 17. Dez. Bei der gestrigen Festafel der liberalen Partei wies Ministerpräsident Baron Banffy auf das Programm Deats hin und betonte, daß

dies Programm durch die jüngsten Wählergebnisse seine Bestätigung erfahren habe. Die Thatfache, daß dies Programm sich bisher bewährt habe, könne nicht geläugnet werden.

London, 17. Dez. Die „Times“ melden aus Krügersdorf von gestern: Hier sind heute über 2000 Burghers zusammengetreten, um den Dingaunstag zu feiern. Präsident Krüger hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er namens der Regierung und aller guten Burghers erklärte, daß nur ein Gefühl der Freundschaft gegen die Engländer bestehe. Die Festlichkeit verlief in vollkommener Ordnung ohne das geringste Zeichen einer Stimmung gegen die Engländer.

London, 17. Dez. Die Verhandlung der cubanischen Frage im Kongress ist bis 1897 verschoben. — Die „Times“ meldet aus Singapur von gestern, die Truppen auf den einzelnen Philippinen-Inseln sind nach Manila zurückgezogen worden. Die Rebellen, die sich in Cavite befestigten, sind jetzt 50000 Mann stark. Das Land ist von Aufruhr erfüllt.

St. Petersburg, 17. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Darstellung der Moskauer Studentenunruhen. Die Studenten hätten Landsmannschaften gebildet, die zu einem Verband zusammengetreten seien. Dieser habe wieder an die Universität Aufrufe revolutionärer politischer Natur gerichtet und die Ausständigen in Kostroma unterstützt. Bei der Trauerfeier für die auf dem Godymskifelde Verunglückten veranstaltete der Verband Kundgebungen. Schließlich brachen die Mitglieder des Verbandes in die Wohnung des Rectors ein, um die während der Unruhen Verhafteten zu befreien. Im ganzen wurden 1114 Studenten verhaftet, von denen 662 schuldig befunden wurden.

St. Petersburg, 17. Dez. Wie aus Hoffreien verlautet, wird auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers im Laufe des Monats ein großes Konzert zum Besten der Nothleidenden in Indien und eines für die Nothleidenden in Montenegro veranstaltet werden.

Lissabon, 17. Dez. Die hiesigen Blätter berichten ausführlich über den Zwischenfall in Lourenço Marquez und sprechen sich einstimmig dafür aus, daß Deutschland Genußguthung gewährt werden müsse. Mehrere Blätter heben auch die persönlichen Sympathien hervor, deren sich der deutsche Konsul bei der Einwohnerschaft in Lourenço Marquez erfreut.

Literatur.

Eine neue Publikation des Chr. Fr. Müller'schen Verlags ist „Die Küche des Friedrich-Stifts“, ein praktisches Kochbuch für Familie und Haushaltungsschule von der Oberin des Damenheims „Friedrich-Stift“ L. von Gruben und der Hausmeisterin desselben Luise Hardwegen; das Versehen ist der hohen Protectorin der genannten Anstalt, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise gewidmet und enthält in kurzer, sehr klarer und gemeinverständlich Darstellung die Daintigkeiten der hauswirtschaftlichen Erfahrungen in der Küche des Damenheims in der Form von 600 Rezepten, nach welchen eine gute sogenannte bürgerliche Küche zu führen ist; Alles, selbst das Einfachste und Einfachste der Früchte und Gemüse, der geerntete Nachschuß, das Weihnachtskonfekt und die Herstellung einer zweckmäßigen Krankentrost haben Berücksichtigung gefunden. Wichtige Speisezettel und Anweisung zur Abhaltung von größeren Mahlzeiten vervollständigen den reichen Inhalt, der an passenden Stellen durch Illustrationen, insbesondere über die Kunst des Zerstellens, interessanter gemacht ist. Auch für dieses Buch bedarf es wahrheitsgemäß nur des Hinweises auf sein Vorhandensein; es wird damit mancher Braut, mancher jungen Ehefrau eine rechte Weihnachtsfreude bereitet werden; — dann wird es sich leicht empfehlen. Und da wir doch daran sind an den Neuheiten aus dem Müller'schen Verlage, so sei noch eines Büchleins gedacht, welches als Auszug aus dem größeren „Andachtsbuch für Konfirmanden“ und für das christliche Haus“ bearbeitet von Hofplaton Fischer, eine Anregung der Fürsorge Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin verbandt: „Sel getreu!“ — heißt es und in diesem Sinne bildet sein Inhalt eine liebe Mitgabe für die Lebenskreise, ein rechtes Weihnachts- und Andachtsbuch für das liebe Weihnachtsfest. Dr. C.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'schen Standesbuch-Register. Geburten. Emil Peter Friedrich Georg, B.: Emil Schröder, Zahntechniker. — 6. Dez. Käthchen, B.: Jakob Friedrich Wallenwein, Schreiner. — 7. Dez. Heinrich, B.: Jakob Kuhn, Schlosser. — Stephanie Alara Vertha, B.: Wilhelm Morath, Betriebssekretär. — Karoline Dorothea, B.: Benjamin Fischer, Schuhmacher. — Ernst Friedrich, B.: Friedrich Kleber, Bildhauer. — 8. Dez. Wilhelm, B.: Georg Dreiflurst, Schreiner. — 9. Dez. Otto, B.: Fr. Aug. Otto Pfisterreiter, Architekt. Johanna Margarete Erta, Johann Georg Hartmann, Fabrikdirektor. — Emil Anton, B.: Anton Specht, Bahnarbeiter. — Alara Vertha, B.: Johann Georg Beutler, Tagelöhner. — Karl Philipp, B.: Jakob Käp, Bedienter. — 10. Dez. Rosa, B.: Gottlob Gopwiler, Giessereier. — Karl Friedrich, B.: D. Jost, Posthilfsbote. — Paula Luise, B.: Adolf Schmidt, Versicherungsbeamter. — 11. Dez. Anton, B.: Anton Kräh, Metallschleifer. — Anna, B.: Rudolf Hubert, Sattler. — Max Friedrich, B.: Wilhelm Gehrig, Bahnarbeiter. — 12. Dez. Georg Lorenz, B.: Jakob Hult, Schlosser. — Emilie Johanna Frieda, B.: Franz Josef Heudert, Oberpostassistent. — August Otto Heinrich, B.: August Wolsfeldt, Registraturassistent. — 13. Dez. Auguste Anna Emma, B.: Stefan Weber, Schmied. — Hermann, B.: Gabriel, Kas, Metzger. — Anna Maria, B.: Johann Friedrich Schäfer, Diener. — Wilhelm Heinrich, B.: August Hodypp, Bierbrauer. — 14. Dez. Gertrud Emilie Adolfin, B.: Adolf Haus, Polomotthelzer. — Maria, B.: Franz Grack, Wirth und Metzger.

Todesfälle. 9. Dez. Anna, Ehefrau von Hermann Finke, Betriebskontrolleur, 51 J. — 10. Dez. Julius Hanisch, Ehefrau, Hofschaupieler a. D., 68 J. — Max, 1 M. 23 J. — B.: Max Kassel, Schreiner. — Karoline, Wwe. von Heinrich Hiese, Polzunacher, 65 J. — Alara, 2 M. 7 J. — Gustav Spreter, Werführer. — Juliana, Ehefrau von Valentin Koe, Schlefer, 36 J. — Albert, 1 J. 4 M. 24 J. — B.: Josef Reiser, Privatdiener. — Wilhelm, B.: W. Westermann, Schuhmacher, 5 M. 25 J. — Albertine Schreiber, ledig, 28 J. — Georg, 2 M. 4 J. — Georg Dörner, Kaiser. — Josef Verberich, Chemann, Flechner, 79 J. — Johann, 6 M. 1 J. — B.: Franz Mayer, Kaufmann. — Luise, 3 M. 17 J. — B.: Friedrich Zimmer, Kohlen-

händler. — 11. Dez. Karl, 1 J. 4 M. 19 J. — B.: Friedrich Haas, Steuereinnahmegehilfe. — Maria, Ehefrau von Christian Fischer, Wagner, 53 J. — 12. Dez. Jakob Malsch, Chemann, Alt-Oberbürgermeister und Buchdruckerbesitzer, 87 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 17. Dez. 1896. Von den britischen Inseln aus zieht sich heute über das Nord- und Ostseegebiet hinweg eine breite Zone niedrigen Druckes, welche außer einer flacheren Depression über der Nordsee eine tiefere über Skandinavien aufweist. Ueber dem Binnenlande hat sich dagegen ein barometrisches Maximum festgesetzt; es hat deshalb aufgelart und die Temperaturen sind erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken. Die niedrigste Morgentemperatur wird aus München (-11°) gemeldet. Wenig bewölkt, stellenweise nebligtes Frostwetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit. in %	Wind. in m	Himmel.
16. Nachts 9 U.	747.3	0.0	4.0	87	SW	bedeckt
17. Morgs. 7 U.	744.9	-5.2	2.8	90	NE	heiter
17. Mittags. 2 U.	744.7	-1.1	3.6	84	SW	„

Höchste Temperatur am 16. Dez. +1.1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -6.0.
* Niederschlagsmenge am 16. Dez. 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins Wagan, 17. Dez. 4.25 m, gegenüber 16 cm.

Ziottenanstalt in Mosbach.

Seit unserer letzten Veröffentlichung vom 15. Juli sind für unsere Anstalt folgende Liebesgaben eingegangen: bei Prälat Schmidt v. Fr. E. M. 3 M., dch. Sigler v. G. Schumacher von T. Neureuth 2 M.; dch. Dr. Weiser v. Erbach 20 M.; dch. Dr. Glänlin v. Fr. L. D. 5 M. M. 3. 4 M.; dch. Koch v. versch. (im A. u. Volkbl. einzeln quittirt) 169 M. 10 Pf.; dch. Fr. A. v. Frein v. R. v. R. 10 M., Fr. B. Sch. 40 M.; dch. Fr. D. Ritzmann v. Fr. D. 5 M., Fr. Fr. Gaul 4 M., Fr. Philipp 10 M., Fr. J. A. 5 M., Fr. A. D. 10 M., Fr. Major Siefert 5 M., zu. 33 M.; dch. Sigler v. B. Mayer v. Durlach 5 M., Bender v. Steinen 2 M., G. Goldermann v. Sinsheim 5 M., W. Mayer v. Durlach 2 M., Fr. v. Bretten 6 M., G. Goldermann 3 M., zu. 23 M., v. Buchhalter Waag 7 M., D. St. Rath Dehler 6 M., M. E. 2 M., Fr. Spreng 10 M.; dch. Dr. Fr. Ringado v. Fr. Cornely 20 M., Ung. 20 M., Fr. Lebedecker eine Hängelampe, Fr. D. M. 23 M., Fr. Priv. Lempp 20 M., Uhrm. Pfetsch 10 M., Fr. Friedländer eine Kiste Spielwaaren.

Mit dem herzlichsten Dank für diese Gaben verbinden wir die Bitte, auch ferner der Anstalt, besonders auch im Hinblick auf das nahende Weihnachtsfest, der 140 bedauernswürthigen Kinder in barmherziger Liebe zu gedenken.

Im Namen des Verwaltungsraths:

Dr. Bähr, Medizinalrath, Kaiserstr. 223; Ringado, Militär-Oberpfarrer, Kriegstr. 104; Krummel, Kriegsrath a. D., Malienstr. 91; Mühlhäuser, Stadtpf., Waldhornstr. 11; J. J. Reiff, Markgrafenstr. 46; Prälat Schmidt, Akademiestr. 73.

Telegraphische Kursberichte.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 313 3/4, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 81 1/2, 3/4, Portugiesen 25.70, Egypter 105.30, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 207.50, Gotthardaktien 165.20, 6/8, Merikaner 93.—, 3/4, Merikaner 24.40, Ottomankonv. 104 1/2, Türkenloose 32.10, Italiener 91.10, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: ziemlich fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.02, Wechsel London 20.34, Paris 80.58, Wien 169.40, Italien 77.15, Privatdiskont 5/8, Napoleons 16.15, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 103.65, 3/4, Deutsche Reichsanleihe 97.95, 4/8, Preuß. Konsole 103.65, 4/8, Baden in Gulden 101.80, 4/8, Baden in Mark 102.35, 3/8, 4/8, Baden in M. 102.45, 3/8, Baden in M. 97.90, 4/8, Monopolgriech. 32.10, 5/8, Italiener 91.30, Oesterr. Goldrente 104.05, Oest. Silberrente 85.95, Oest. Loose v. 1860 127.—, Portug. 37.70, Neue 4/8, Russen 66.90, 4/8, Serben 65.35, Spanien 59.20, Türkenloose 32.—, 1/8, Türken D. —, 4/8, Ungarn 103.55, Ungarische Kronenrente 99.45, 5/8, Argentinier 64.20, 5/8, Einesen von 1896 99.90, 6/8, Merikaner 92.50, 5/8, Mexik. 84.10, 3/8, Mexik. 24.40, Berl. Handelsgesellschaft 154.30, Darmst. Bank 155.50, Deutsche Bank 192.80, Dresdener Bank 157.50, Badische Bank 116.75, Rhein. Kreditbank (alte) 137.15, Rhein. Kreditbank (neue) 134.95, Rhein. Hypothekbank (alte) 163.05, Rhein. Hypothekbank (neue) 166.—, Pfälz. Hypothekbank 161.05, Oesterr. Länderbank 207 1/2, Wiener Bankverein 229 1/2, Banque Ottomane 104.60, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.50, Schweizer Nordostbahn 130.80, Schweizer Union 89.80, Jura-Simplon 97.10, Mittelmeerbahn 96.70, Meridional 125.85, Badische Zuderfabrik 60.70, Harp. 168.20, Nordb. Lloyd 111.—, Hamburg-Amerika 133.60, Grignier Maschinenfabrik 285.—, Karlsruhe'sche Maschinenb. 165.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207.60, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 80 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207 1/2, Privatdiskont —, Staatsbahn 301.—, Lombarden 80 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 314 1/2, Diskonto-Kommandit 207.40, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 80 1/2, Gelsenkirchen 167 1/2, Harpener 168.90, Türkenloose 32.15, Portugiesen 25.70, 6/8, Merikaner 97.—, Jura Simplon —, Italiener 91.40, Meridional —, Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4/8, Reichsanleihe 103.70 G., 3/8, Reichsanl. 97.80 G., 4/8, Preuß. Kon. 103.70, Oest. Kreditaktien 233.40, Diskontokommandit 207.70, Dresdener Bank 157.30, Nationalbank für Deutschland 142.50, Bochumer Gußstahl 160.50, Gelsenkirchen Bergwerk 167.60, Laurahütte 158.10, Harpener 169.—, Dortmund 47.80, Ber. Albn.-Kothweiler Pulverfabrik 259.50, Deutsche Metalltrötenfabrik 343.10, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 50.20, Privatdiskont 4 1/8.

Tendenz: In Lokalmarkt abwartend eröfnend. Montan abgeschwächt. Heimische Bahnen ruhig. Schifffahrt stetig. Gegen Schluß besetzt. Ultimogeld 7—7 1/2, Proz.

Berlin. (Nachbörse, Schluß.) Diskontokommandit 207.50, Deutsche Bank 192.60, Dortmund 47.70, Bochumer 160.10, Lombarden 93.—, Marknoten 58.92, 4/8, Ungarn 122.35, Papierrente 101.25, Oesterr. Kronenrente 100.80, Länderbank 246.25, Ungar. Kronenrente 99.20, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 102.12, Spanien 59 1/2, Türken 20.60, 3/8, Italiener 93.40, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 627.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/8, Rente 102.27, 3/8, Portugiesen 25 1/2, Spanien 59 1/2, Türken 20.62, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 627.—, Banque de Paris 809.—, Italiener 93.60, Debeers 738.—, Robinson 210.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrika, Minen.) Debers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfelds 8 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur Julius Kay in Karlsruhe.

Zu Weihnachts-Geschenken bestens empfohlen:

Die Schriften des Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt
von
D. Emil Zittel.
Mit 4 Karten.
Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Dieses von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine echt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luther's Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles Festgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testaments sich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als geeignetes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Ansbuch empfohlen werden.

Jugendchriften aus K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

Die schönsten Geschenkbücher für Knaben und Mädchen:
Achter Jahrgang.

Deutsches Knabenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben.
Mit 6 Farbendruck-, 22 Aquarell- und 147 Textbildern.
Ein prächtiger, haltbarer Geschenkbund, aufs feinste gebunden.
Preis Mark 6.50.

Fünfter Jahrgang.

Deutsches Mädchenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen.
Mit 6 Farbendruck-, 22 Aquarell- und 243 Textbildern.
Ein prächtiger, haltbarer Geschenkbund, aufs feinste gebunden.
Preis Mark 6.50.

Reichhaltiger und interessanter Inhalt, künstlerisch schöne Ausstattung haben diese beiden Jugendjahrbücher von jeher ausgezeichnet; sie haben sich darum auch als schnell erwartete Weihnachtsgeschenke in Tausenden von Familien eingebürgert. Wer einen Knaben oder ein Mädchen mit einer besonders willigen Gabe erfreuen will, der greife nach diesen Büchern. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14. B.839.

Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Am Montag den 4. Januar, Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule, und zwar im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken, Buntsticken, Knäpfarbeiten, Putzmachen. Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1896.
Der Vorstand der Abtheilung I.
(Gartenstraße 47.) B.640.3.

Gemälde-Galerie Baden-Baden.

Wir eröffnen Mitte Dezember ds. J. in Karlsruhe, Kaiserstrasse 154, eine Filiale, enthaltend alte und neue Gemälde, sowie Kunstgegenstände zu festen, ablesbaren Preisen.

B.777.2.

Gebr. Redwitz.

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet bei

L. Berthold Wwe.,

Karl-Friedrichstr. 19.

Special-Geschäft

in Cacao, Chocoladen, ff. Desserts, Marzipan, Bonbonnières, Attrappen.

B.788.2.

Darlehen

gegen erstes Unterpfand werden von einer öffentlichen Kasse zu 4 % bei Beträgen von mindestens M. 50,000 zu 3 1/4 % verzinslich abgegeben und Gegenständen in guten Geschäftslagen mit 60 % des pfandgerichtlichen Schätzwertes beliehen.
Anfragen wollen unter F 3406 Q an Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B. gerichtet werden.
B.838.1.

COLOSSEUM.

Neues Programm.

Bella Schäfer, Costüm-Coubrette.
Michailenko-Truppe, russisches Gesangs- und Tanz-Quintett.
Ernst Olopa, Musical-Quintett.
Otto Reuter, mit neuem Lokal-Repertoire.
Gordell und Herleb, komische Reclamer.
Mr. Albany, Pariser Phantast.

B.845.

Samstag den 19. Dezember
Keine Vorstellung.
Sonntag den 20. Dezember
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Artisten.

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege
des Mundes und
Erhaltung der Zähne.

WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35 jähriger Erfolg

Mit Recht wird F. Wolf & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, ausserordentlich angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

Düsseldorfer Punschsyrope

von Johann Adam Roeder, B.618.3
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.
Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.

Planfertigung u. Bauleitung an Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraft- anlagen P. P.

übernimmt A.643.12
Cib. Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Die aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Januar 1897 Anzeige zu machen.
Billingen, den 15. Dezember 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Fuder.

Alleinvertauf

1893.9 der
"VUELTA"
(Borneo-Havana-Cigarre)
hochfein und mild,
à 7, 8 und 10 Pfg. per Stück.
Diese Cigarre brennt schneeweiß und hat sich schon sehr gut eingeführt.
Carl Mühlich,
Karlsruhe, Waldstraße 41,
Ecke der Kaiserstraße.

M. 3000

p. a. u. mehr können resp. Herren d. d. Verkauf v. Cigar. f. e. l. Hamburg. Firm. an Privat, Withe u. verb. d. Veru. u. "Rebenerwerb" an Heine. Cister, Hamburg. B.664.5.

Bürgerliche Nachstreite.

Konkurse.
B.810. Nr. 19,788. Billingen. Ueber das Vermögen des Landwirths Anton Schen in Billingen ist, da derselbe keine Zahlungen eingestellt hat, heute am 15. Dezember 1896, Nachmittags 1/3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
Der Rechtsanwalt Schloß in Billingen ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 13. Januar 1897 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 21. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Billingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiber dahl zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Donaueshingen, 12. Dezember 1896.
Gäßler, B.791.2
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.
B.835. Nr. 13,914. Karlsruhe. Die Ehefrau des Konditors Franz Mutterer, Elise Mutterer geb. Dppenheimer dahier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Zivilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 9. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zu Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 15. Dezember 1896.
Gerichtsschreiber dahl,
des Großh. Landgerichts.
Mohr.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Ercheinwellungen
B.832.1. Nr. 15,785. Bahl. Die Witwe des Weidhändlers Joh. Bächler, Luise, geb. Laumont in Bahl, hat um Einweisung in Besitz und Genöthe des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen sind innerhalb 3 Wochen zu erheben. Bahl, den 5. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Kunz, Strafrechtspflege.

B.833.1. Nr. 1558 II. Weinhelm. Der am 27. Dezember 1862 zu Gemshard geborene Landwirth Stefan Leonhard, zuletzt wohnhaft in Weinhelm, wird beschuldigt, als Erfahrener ohne Erlaubnis im Jahr 1895 nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.
Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 17. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Weinhelm zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 479 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heilbronn ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Weinhelm, den 9. Dezember 1896.
Geist,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

Verwaltungsamt.

B.837. Nr. 403. Buchsahl.
Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit dem Gemeinderathen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Bemerkungen:

1. Heilbronn, Montag 28. Dezember d. J., Vormitt. 9 Uhr;
2. Buchsahl mit Luchardt, Dienstag 29. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuche während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgezeichneten Veränderungen in dem Grundbuche und deren Fortführung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbuche eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Buchsahl, den 16. Dezember 1896.
Der Großh. Bezirksamtsbeamte:
F. Blauf.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unumgänglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeichnungen gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Notariatsgehilfe,

gewandter, tüchtiger Arbeiter, sucht Stellung. Eintritt: 1. bezw. 15. Januar. Näheres in der Exped. d. Bl. B.842.